Kgl. Bayer. Akademie
der Wissenschaften

# Sitzungsberichte

der

## philosophisch-philologischen und historischen Classe

der

## k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1879.

*Zweiter Band.*

**München.**
Akademische Buchdruckerei von F. Straub.
1879.

In Commission bei G. Franz.

11
IX 17130-1879,2,4

Sitzung vom 8. November 1879.

## Philosophisch-philologische Classe.

Herr Bursian hielt einen Vortrag über:

„Eine neue Orgeonen-Inschrift aus dem Peiräeus."

In der athenischen Zeitung Palingenesia vom 18. September (a. St.) 1879 hat Herr Alexandros Meletopulos eine vor Kurzem im Peiräeus an einem nicht näher bekannten Platze gefundene Inschrift veröffentlicht, welche auf einer 0,83 Meter hohen, 0,39 breiten, 0,8 dicken, im Besitz eines Kaufmanns, des Herrn Nikolaos Hadschidimitrios befindlichen Marmorstele eingegraben ist. Die von dem Herausgeber in Minuskeln wiedergegebene Inschrift, deren 4 letzte Zeilen von einem Kranze umrahmt sind, lautet folgendermassen:

*Ἀγαθεῖ τύχει, ἐπὶ Σωνίκου ἄρχοντος, Μουνιχιῶνος ἀγορᾷ κυρίᾳ, Ὀνησίκριτος Διοκλέους Πειραιεὺς εἶπεν· ἐπειδὴ Χαιρέας εὔνους ὢν διατελεῖ ἐν παντὶ καιρῷ τοῖς ὀργεῶσιν, κατασταθεὶς δὲ καὶ γραμματεὺς ὑπ' αὐτῶν ἀπὸ Θεοξένου ἄρχοντος οὐδὲν ἐλλέλοιπεν φιλοτιμίας συναύξων τε διατετέλεκεν τοῖς ὀργεῶσιν τὴν σύνοδον, πεφρόντικεν δὲ καὶ θεραπήας τοῦ ἱεροῦ πλεονάκις, οὐκ ἀπολέλιπται δὲ*

1089149 BV 0074 57785

10 οὐδ' ἐν ἐπιδόσει οὐδεμιᾷ, εἰςήνενκεν δὲ καὶ
ψηφίσματα ἐπὶ τῷ συμφέροντι ἵνα σινσταλῶ-
σιν αἱ λίαν ἄκαιροι δαπάναι, ἐφρόντισεν δὲ τοῦ καὶ
τοὺς δημοτικοὺς μετέχειν τῶν δεδομένων ὑπὸ
τῶν ὀργεώνων φιλανθρώπων, διατετέλεκεν δὲ καὶ
15 συνλειτουργῶν ἐν τοῖς ἀγερμοῖς καὶ ταῖς στρώσε-
σιν ταῖς ἱερήαις, προευχρήστηκεν δὲ καὶ διάφορον
πλεονάκις ἄτοκον ἀποδημοῦντος τοῦ ταμίου, ἐπαγ-
γέλλεται δὲ καὶ τὸν λοιπὸν χρόνον συνφροντι-
εῖν εἰς ὃ ἂν αὐτὸν παρακαλῶσιν οἱ ὀργεῶνες· ἵνα οἱ
20 ἐφάμιλλον ᾖ τοῖς ἀεὶ φιλοτιμουμένοις εἰδότες
ὅτι χάριτας ἀξίας κομιοῦνται ὧν ἂν εὐεργετήσω-
σιν, ἀγαθεῖ τύχει δεδόχθαι τοῖς ὀργεῶσιν ἐπαι-
νέσαι Χαιρέαν Διονυσίου Ἀθμονέα καὶ στεφανῶ-
σαι αὐτὸν θαλλοῦ στεφάνῳ ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ
25 εὐσεβήας εἴς τε τὰς θεὰς καὶ τοὺς ὀργεῶνας καὶ
ἀναγορεύειν τὸν στέφανον τῇ θυσίᾳ τοῦ Μουνιχι-
ῶνος ὅταν καὶ τὰς ἱερείας, δοῦναι δὲ αὐτῷ καὶ ἰκό-
νος ἀνάθεσιν ἐν τῷ ναῷ, ἀναγράψαι δὲ τόδε τὸ ψήφι-
σμα εἰς στήλην λιθίνην καὶ στῆσαι ἐν τεῖ αὐλεῖ
30 τοῦ ἱεροῦ.
Οἱ ὀργεῶνες
Χαιρέαν
Διονυσίου
Ἀθμονέα.

Offenbare Irrthümer des ersten Herausgebers, welche ich verbessert habe, sind Z. 2 ὁ Νησίκριτος statt Ὀνησίκριτος; Z. 10 οὐδὲν statt οὐδ' ἐν; Z. 26 τῇ οὐσίᾳ statt τῇ θυσίᾳ; orthographische Fehler des Steinmetzen, welche durch die Aussprache veranlasst sind, die Schreibungen θεραπήας für θεραπείας Z. 8 f., ἱερήαις statt ἱερείαις Z. 16, εὐσεβήας statt εὐσεβείας Z. 25, ἰκόνος statt εἰκόνος Z. 27 f. (vgl. die Schreibung ἰκάδας statt εἰκάδας in der Inschr.

C. I. A. II, Add., n. 489[b] Z. 4); vielleicht auch (wenn nicht auf Versehen des Abschreibers oder des Setzers beruhend) *σινσταλῶσιν* für *συνσταλῶσιν* Z. 11 f.

Der Stein enthält ein von einer Cultgenossenschaft (*ὀργεῶνες, σύνοδος τῶν ὀργεώνων*) zu Ehren ihres Sekretärs (*γραμματεύς*), Chaireas des Sohnes des Dionysios aus dem Demos Athmonon, der sich mannigfache Verdienste um die Genossenschaft erworben hatte, erlassenes Decret, wie uns deren schon mehrere gerade aus dem Peiräeus bekannt sind: vgl. P. Foucart Des associations religieuses chez les Grecs (Paris 1873) p. 85 ss. nebst den Inschriften ebds. p. 189 ss.; C. I. A. II, n. 610 ff. Die Gottheit, zu deren Cult die Genossenschaft zusammengetreten war, wird in unserem Decret nicht genannt; eine Andeutung in dieser Beziehung giebt aber die Formel in Z. 24 f., wonach Chaereas belobt und bekränzt werden soll *ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ εὐσεβείας εἴς τε τὰς θεὰς καὶ τοὺς ὀργεῶνας*, eine Formel, die wir in einem ebenfalls aus dem Peiräeus stammenden Ehrendecret der Orgeonen für die Priesterin Krateia (Foucart p. 196, n. 8 = C. I. A. II n. 622) wiederfinden, welche gleichfalls belobt und bekränzt wird *εὐσεβείας ἕνεκεν τῆς εἰς τὰς θεὰς καὶ φιλοτιμίας τῆς εἰς ἑαυτούς* (Z. 21 f.; vgl. ebds. Z. 12 ff. von derselben *καὶ τὸν ἐνιαυτὸν καλῶς καὶ εὐσεβῶς διετέλεσεν θεραπεύουσα τὰς θεὰς*, und ebds. Z. 16 ff. *ὅπως ἂν οὖν καὶ οἱ ὀργεῶνες φαίνωνται χάριν ἀποδιδόντες τοῖς φιλοτιμουμένοις εἴς τε τὰς θεὰς καὶ εἰς ἑαυτούς*).

Fragen wir nun, welche Göttinnen unter den *θεαί* zu verstehen sind, so dürfte man geneigt sein nach dem gewöhnlichen griechischen, insbesondere attischen Sprachgebrauche an Demeter und Kora zu denken. Allein unter den zahlreichen Heiligtümern, deren Existenz im Peiräeus, jenem Sammelpunkte von Fremden der verschiedensten

Nationalitäten, bezeugt ist[1]), finden wir keines der Demeter und Kora; das in der Inschrift C. I. A. II, n. 573[b] (Addenda p. 421) erwähnte *Θεσμοφόριον* ist, wie diese Inschrift lehrt, nicht Eigenthum einer einzelnen Cultgenossenschaft, sondern der Gemeinde, des Demos Peiräeus. Wir haben also unter den *θεαί* andere Göttinnen zu verstehen. Die Hauptgottheit, deren Verehrung der eigentliche Zweck der peiräischen Cultgenossenschaft der *ὀργεῶνες* ist, ist, wie verschiedene Inschriften bezeugen, die phrygische Göttermutter, die *Μήτηρ θεῶν*, von deren Heiligtum, dem Metroon, noch Ueberreste südwestlich vom Hafen Zea erhalten sind (vgl. Hirschfeld über die Peiraieusstadt in den Berichten d. k. sächs. Ges. d. Wiss 1878, S. 10 nebst Anm. 36 S. 25 und Anm. 43 S. 27). Mit ihr erscheint, wie schon Foucart (p. 99) nachgewiesen hat, mehrfach im Cult vereinigt die *Ἀφροδίτη Συρία* oder *Οὐρανία*; wir haben also unter den *θεαί* unserer und der obenerwähnten analogen Inschrift die Göttermutter und die syrische Aphrodite, unter den in Z. 16 und 27 unserer Inschrift erwähnten *ἱέρειαι* die Priesterinnen dieser beiden Göttinnen, die in einem gemeinsamen Hieron (Z. 9 und Z. 30) fungiren, zu verstehen. Zu dem Culte der Göttermutter passen die in Z. 15 unserer Inschrift erwähnten von den Priesterinnen zu verrichtenden Cultbräuche der *ἀγερμοί* und *στρώσεις*; vgl. die Inschrift C. I. A. II, n. 624, Z. 9 ff.: *στρωννύειν θρόνους δύω ὡς καλλίστους, περιτιθέναι δὲ ταῖς φιαληφόροις καὶ ταῖς περὶ τὴν θεὸν οὔσαις ἐν τῷ ἀγερμῷ κόσμον* und im Ehrendecret für die Priesterin Krateia (C.

1) Ein Verzeichniss derselben hat G. Hirschfeld gegeben in seinem Aufsatz über die Peiraieusstadt in den Berichten der k. sächs. Ges. d. Wiss. 1878, S. 27 ff. Hinzuzufügen ist aus einer im *Ἀθήναιον* Bd. V (1877) S. 427 f. publicirten Inschrift der römischen Kaiserzeit ein Heiligtum *τῆς Εὐπορίας θεᾶς Βελήλας καὶ τῶν περὶ αὐτὴν θεῶν*, welches ebenfalls von einer *ὀργεωνικὴ σύνοδος* mit zahlreichem Cultpersonal unterhalten wurde.

I. A. II, n. 622) S. 9 f.: *ἔστρωσεν δὲ καὶ κλίνην εἰς ἀμφότερα τὰ Ἀττίδεια.*

Der Archon *Σώνικος*, unter welchem unser Decret erlassen ist, ist uns bereits aus einem anderen Decrete derselben Cultgenossenschaft (Foucart p. 192, n. 5 = C. I. A. II, n. 624, Z. 21 ff.) bekannt; unter demselben Archon ist auch nach U. Köhler's sehr wahrscheinlicher Vermuthung der uns nur in einer ungenauen Abschrift Fourmont's erhaltene athenische Volksbeschluss C. I. Gr. n. 122 = C. I. A. II, n. 435 zu Ehren des Philetäros Bruders des Königs Eumenes II. von Pergamon abgefasst, welchen Boeckh in die Zeit der Regierung des Königs Eumenes II. (Ol. 145,4 — Ol. 155,3) setzt, während Köhler bemerkt, dass er auch nach dem Tode desselben erlassen sein könne. Dumont (Essai sur la chronologie des archontes atheniens = Essai sur l'éphébie attique Vol. II, p. 130) möchte den Sonikos schon um die 122. Olympiade, mit welcher bekanntlich die Lücke in unserem Verzeichniss der athenischen Eponymen beginnt, ansetzen; Foucart will ihn dem 2. Viertel des 3. Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung zuweisen; allein sowohl die Buchstabenformen der Inschrift C. I. A. n. 624 als die oben erwähnten orthographischen Fehler unserer Inschrift scheinen mir vielmehr für eine spätere Abfassungszeit zu sprechen und ich setze daher den Sonikos mit Köhler um die Mitte des 2. Jahrhunderts vor Chr. an. Der in Z. 6 unserer Inschrift genannte bisher unbekannte Archon Theoxenos hat, wie der Zusammenhang lehrt, eine Anzahl Jahre vor Sonikos sein Amt bekleidet.

Auch in sprachlicher Hinsicht bietet unsere Inschrift einiges Interessante dar. Z. 16 finden wir das bisher unbekannte Wort *προευχρηστεῖν* im Sinne von 'vorschiessen': Chäreas hat zu wiederholten Malen in Abwesenheit des Schatzmeisters der Orgeonen zur Bestreitung dringender Ausgaben ein Capital ohne Zinsen vorgeschossen. Ein

hübsches Beispiel einer freien, nur den Sinn, nicht die grammatische Wortfügung berücksichtigenden Construction — einer sogenannten Constructio ad sensum — giebt der die Erwägungsgründe des Decrets abschliessende Satz Z. 19 ff.: *ἵνα οἱ ἐφάμιλλον ᾖ τοῖς ἀεὶ φιλοτιμουμένοις εἰδότες ὅτι χάριτας ἀξίας κομιοῦνται ὧν ἂν εὐεργετήσωσιν*: hier wird mit dem Nominativ *εἰδότες* statt des Dativs *εἰδόσιν* fortgefahren als ob vorhergegangen wäre *ἵνα οἱ* (= *αὐτῷ*, nämlich *τῷ Χαιρέᾳ*: oder steht etwa auf dem Steine *οὖν* statt *οἱ*?) *ἐφάμιλλοι ὦσιν οἱ ἀεὶ φιλοτιμούμενοι*, oder, wie die Formel häufiger lautet, *ὅπως ἂν καὶ οἱ ἄλλοι ἅπαντες* (oder *ὡς πλεῖστοι*) *φιλοτιμῶνται κτλ.* Ein ganz ähnliches Beispiel einer solchen Construction findet sich in dem Ehrendecret der Orgeonen für Hermäos, den Sohn des Hermogenes aus dem Demos Päonidä (Foucart p. 193, n. 6 = C. I. A. II, n. 621) Z. 20 ff: *ὅπως ἂν ἐφάμιλλον εἶ* (= *ᾖ*) *καὶ τοῖς λοιποῖς τοῖς βουλομένοις φιλοτιμεῖσθαι εἰδότας ὅτι χάριτας ἀξίας κομιοῦνται ὧν ἂν εὐεργετήσωσιν τὸ κοινὸν τῶν ὀργεώνων*, wo der Accusativ *εἰδότας* gar keine rationelle Erklärung zulässt; doch kehrt dieselbe Formel wieder in einem Probuleuma der athenischen Bule zu Ehren des Bithys Sohnes des Kleon aus Lysimacheia C. I. A. II, n. 320, Z. 21 f.: *ὅπως ἂν ἐφάμιλλον εἶ πᾶσιν φιλοτιμεῖσθαι περὶ τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων εἰδότας* [der eine schräge Strich des *Α* ist auf dem Stein erhalten] *ὅτι χάριτας ἀπολήψονται καταξίας τῶν εὐεργετημάτων*; ähnlich ferner in einem sehr fragmentirten Decret der Bewohner der marathonischen Tetrapolis C. I. A. II, n. 601, wo Köhler Z. 13 ff. folgendermassen ergänzt hat: [*ἵνα ὄντων αὐτῶν*] *κυρίων καὶ συ*[*ντε*]*λουμένων φ*[*ιλοτιμῶνται ἅπαντες*] *ἀποδείκνυσ*[*θαι*] *τὴ*[*ν ε*]*ἰς τὸ κ*[*οινὸν τῶν Τετραπολέων εὔνοιαν*] *εἰδότας ὅτι χ*[*άρι*]*τας ἀξίας κ*[*ομιοῦνται κτλ.* Ganz weggelassen ist das Participium (*εἰδόσιν*, *εἰδότες* oder *εἰδότας*), natürlich nur durch ein

Versehen des Steinmetzen, in einem Ehrendecret der Cultgenossenschaft der Σαραπιασταί für mehrere Beamten der Genossenschaft C. I. A. II, n. 617, wo wir Z. 17 ff. lesen: [ὅπως ἂν ἐ]φάμιλλον ᾖ τοῖ[ς εἰς α]ὐτοὺ[ς] φιλ[οτιμουμ]ένοις ὅτι τιμηθήσονται καταξίως.

Endlich muss als ungewöhnlich in unserer Inschrift der Gebrauch der Partikel ἵνα statt des regelmässigen ὅπως ἂν in der Formel ἵνα οἱ ἐφάμιλλον ᾖ κτλ. (Z. 19 f.) bezeichnet werden. Eine von mir zu diesem speciellen Zwecke der Feststellung des Sprachgebrauches in dieser und ähnlichen Formeln vorgenommene Durchsicht des I. und II. Bandes und des 1. Heftes des IV. Bandes des Corpus inscriptionum Atticarum hat Folgendes ergeben. Aus der Zeit vor dem Archontat des Eukleides ist uns ein einziges Beispiel einer derartigen Formel erhalten C. I. A. I, n. 64, frg. [b], Z. 12 [ὅπως] ἂν πλεῖστοι φ[ιλοτιμῶνται . . ., wo die Ergänzung ὅπως durch das auf dem Steine erhaltene ἂν sicher gestellt ist. Ausserordentlich häufig dagegen finden sich derartige Formeln in den im C. I. A. Vol. II gesammelten Decreten aus der Zeit vom Archontat des Eukleides bis zur Regierung des Augustus, und zwar ist hier durchaus der Gebrauch der Partikeln ὅπως ἂν die Regel, daneben erscheint nicht selten besonders in jüngeren Inschriften ὅπως ohne ἂν. Eine Zusammstellung aller Beispiele wäre bei der grossen Zahl derselben eine unnütze Arbeit; ich habe statt dessen alle Beispiele zusammengestellt, in welchen anstatt ὅπως ἂν oder ὅπως die Partikel ἵνα gebraucht ist, da diese eben als Ausnahmen von der Regel erscheinen. Die Stellen, in welchen ἵνα auf Ergänzung beruht, ohne dass irgend ein Rest davon auf dem Steine erhalten ist, habe ich in eckige Klammern gesetzt:

ἵνα οὖν καὶ ὁ δῆμος φανερὸς ᾖ χάριν ἀξίαν ἀποδιδοὺς πᾶσιν ὅσοι φιλοτιμοῦνται εἰς τοὺς Ἀθηναίους n. 310, 9; vgl. Add. n. 438[b], 12.

*ἵνα οὖν καὶ οἱ ὀργεῶνες φαίνωνται τὴν ἀξίαν χάριν ἀποδιδόντες* n. 623, 11.*)

*ἵνα δὲ καὶ ὑπόμνημα ὑπάρχῃ* (oder *ᾖ*) mit folgendem Genetiv: n. 398, 12. [427, 12]. 438, 21. 455, 15. 592, 16. 593, 21.

*ἵνα οὖν ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος φαίνωνται τοὺς ἀναστραφέντας ἐν ταῖς ἀρχαῖς καλῶς καὶ ἀπὸ παντὸς τοῦ βελτίστου τῆς καθηκούσης τιμῆς ἀξιοῦντες καὶ πᾶσιν ἐφάμιλλον ᾖ κτλ.* u. ä.: n. 469, 63. 470, 43. 471, 88. [480, 25]. 481, 59. [482, 51]; vgl. [605, 11].

*ἵνα τούτων συντελουμένων ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος φαίνωνται τιμῶντες κτλ.* u. ä.: [n. 478 A 10]. 478 D 16. 479, 17; 32; 43. [480, 7]; 33. [481, 13; 47]; 67. [482, 15; 39]; 58. 484, 17. 488, 24. [552 B 1]. [569, 12].

*ἵνα τούτων συντελουμένων καλῶς ἔχῃ καὶ εὐσεβῶς τῷ δήμῳ — τὰ πρὸς τοὺς θεούς*: n. 595, 14; vgl. Add. n. 489 B 30 und *Ἀθήναιον* VI, S. 489, n. 6, 1.

*ἵνα ὄντων αὐτῶν κυρίων καὶ συντελουμένων φιλοτιμῶνται ἅπαντες* [n. 601, 13].

*ἵνα δὲ εὕρωνται καὶ ἄλλο ἀγαθὸν παρὰ τοῦ δήμου* Add. 1 B 36.

*ἵνα δὲ καὶ Πτολεμαῖος παρακούσῃ* [n. 464, 13].

*ἵνα ὁ δᾶμος φαίνηται* [n. 548, 6: dorisch].

*ἵνα εἰδῶντι οἱ Ἀθηναῖοι* n. 551, 31 (delphisch); vgl. ebd. Z. 87.

Von den im Vorstehenden aufgeführten Inschriften scheint, wenn wir von Add. 1 B und n. 601 absehen, in welchen das *ἵνα* auf Ergänzung beruht — in n. 1 B ist überdies die Formel anderer Art als die, welche uns beschäftigen, und von n. 601, einem Decret der Bewohner

1) Ich füge nachträglich aus einem m *Ἀθήναιον* Th. VIII, S. 232 f. veröffentlichten Decret des *κοινὸν Μεσογείων* die Formel bei *ἵν' οὖν καὶ [τὸ κοινὸν] τῶν θιασωτῶν φανε[ρὸν ποιῇ] πᾶσιν τοῖς βουλομένοις φιλοτιμεῖσθαι.*

der marathonischen Tetrapolis, sagt Köhler selbst 'satis memorabile esse videtur quod formulae sanctionis a formulis atticis recedunt' —, wenn wir ferner n. 548, 551 und 552 als nicht-attischen Ursprungs bei Seite lassen, n. 310, welche Köhler in die Zeit kurz nach dem Chremonideischen Kriege, also um 260 v. Chr. setzt, die älteste zu sein; von den übrigen lässt sich keine einzige mit Sicherheit oder auch nur mit Wahrscheinlichkeit über den Beginn des 2. Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung hinaufdatiren. Wir dürfen also behaupten, dass erst seit dieser Zeit in der von uns behandelten Klasse von Formeln die Partikel *ἵνα* neben dem auch dann noch in der weit überwiegenden Zahl von Beispielen angewandten *ὅπως ἂν* (*ὅπως*) in Athen in Gebrauch gekommen ist. Durch diese Beobachtung wird die Annahme bestätigt, dass unsere Inschrift nicht über die Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. hinauf zu rücken ist.

---

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der philosophisch-philologische und historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 1879-2

Autor(en)/Author(s): Bursian Conrad

Artikel/Article: Eine neue Orgeonen-Inschrift aus dem Peiräeus 108-116